

Landeshauptstadt Kiel

Dokumentation zur Beteiligung der Öffentlichkeit Kiellinie und Düsternbrooker Fördehang





Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden



Schleswig-Holstein
Ministerium für Inneres,
ländliche Räume
und Integration

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesprogramm „Zukunft Stadtgrün“. Die Beteiligung erfolgte gem. § 137 BauGB.

Auftraggeber: Landeshauptstadt Kiel
Fleethörn 9
24103 Kiel
fon 0431 901 26 61
stadtplanungsamt@kiel.de

Ansprechpartner: Bianca Rietzler
Stadtplanungsamt Kiel
fon 0431 901 26 29
bianca.rietzler@kiel.de

Auftragnehmer: complan Kommunalberatung GmbH
Voltaireweg 4
14469 Potsdam
fon 0331 20 15 10
fax 0331 20 15 111
info@complangmbh.de

Ansprechpartner Nicola Halder-Hass
nicola.halder-hass@complangmbh.de

Stand: Dezember 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass, Ziel und Vorgehensweise	5
2	Beteiligungsbausteine	6
2.1	Postkartenbefragung	6
2.2	Beteiligungspicknick	8
2.3	Kinder- und Jugendbeteiligung	18
2.4	Rundgänge	22
2.5	Gemeinsame Abschlussveranstaltung	30
2.6	Weitere Anregungen	31
3	Ergebnisse: „Mehr Atmosphäre - Mehr Sailing.City.“	32
4	Anhang	35

1 | Anlass, Ziel und Vorgehensweise

Kommunikation und Beteiligung sind zentrale Bestandteile bei der Erarbeitung der Vorbereitenden Untersuchungen (VU) und des integrierten Entwicklungskonzeptes Kiellinie und Düsternbrooker Fördehang.

Für die Beteiligung der Öffentlichkeit wurde ein Konzept mit Beteiligungsbausteinen entwickelt, um unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen. Das Untersuchungsgebiet spricht viele unterschiedliche Nutzende, wie Kinder- und Jugendliche, Familien, Freunde, Sportler*innen und auch Tourist*innen an. Um die Bandbreite der Nutzenden möglichst gut abbilden zu können, war es wichtig im Gebiet vor Ort zu sein und die Belange und Bedürfnisse direkt abzuholen.

Durchgeführt wurden eine Postkartenbefragung, ein Beteiligungspicknick, eine Kinder- und Jugendbeteiligung sowie zwei Rundgänge durch das Untersuchungsgebiet. Die einzelnen Formate werden jeweils im Kapitel 2 *Beteiligungsbausteine* erläutert.

Die Veranstaltungen wurden kompakt als Beteiligungswochenende angesetzt. Sie dienten dazu, gezielt Bürgerinnen und Bürger der Stadt als Wissens- und Erfahrungsträger in den Prozess einzubeziehen. Die Teilnehmenden waren dazu eingeladen ihre Belange und Bedürfnisse für das Gebiet zu äußern und sich über das weitere Verfahren zu informieren.

Die Bausteine werden im Folgenden einzeln dokumentiert. Die Ergebnisse werden zusammenfassend nach Schwerpunktthemen betrachtet und fließen in die VU und das integrierte Entwicklungskonzept ein.



Abbildung 1: Überblick Beteiligungsbausteine

2 | Beteiligungsbausteine

2.1 Postkartenbefragung

Mit dem Flyer „Kiellinie und Düsternbrooker Fördehang – Diskutieren Sie mit uns am 14./15. September 2018“ wurde auf die bevorstehenden Veranstaltungen aufmerksam gemacht. In den Flyer war eine Postkarte mit der Frage „Was wünschen Sie sich auf der Kiellinie und im Düsternbrooker Fördehang?“ integriert. Die Karte konnte auf Kosten des Empfängers verschickt werden und ermöglicht es, breit und niedrigschwellig, Erwartungen, Ideen und Wünsche für das Untersuchungsgebiet einzufangen. Ziel war es, möglichst viele Kielerinnen und Kieler zu erreichen, ihnen die Beteiligungsformate vorzustellen sowie über die Postkarte eine direkte Äußerung ihrer Wünsche und Anregungen zu ermöglichen. Die Flyer inklusive der Postkarten wurden an die Anwohnerinnen und Anwohner versandt und zusätzlich in Geschäften und öffentlichen Einrichtungen ausgelegt.

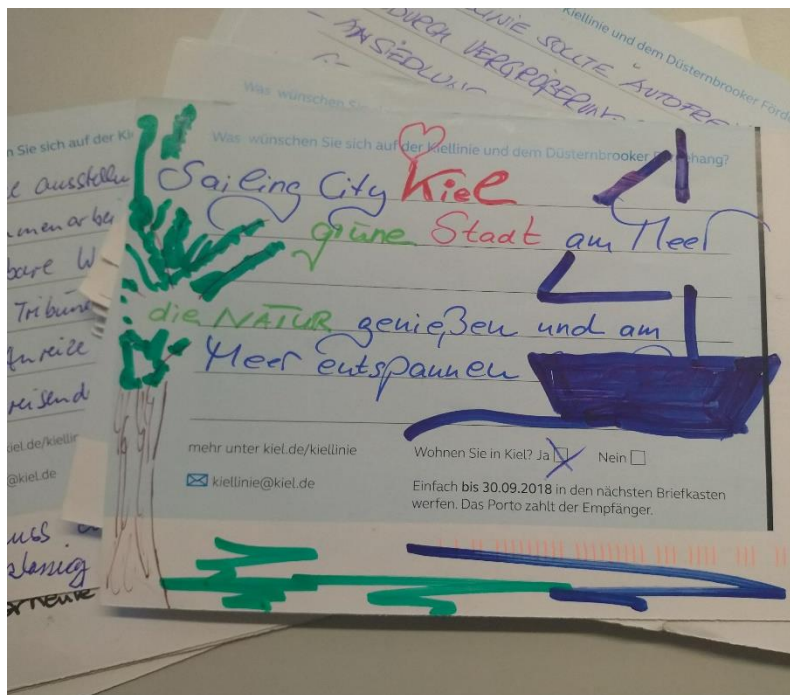


Abbildung 2: Ausgefüllte und zugesendete Postkarten

Insgesamt sind 35 Sendungen eingegangen, darunter mehrere Rückmeldung per Mail, welche 97 thematisch unterschiedliche Anregungen enthielten. Die Kommentare ließen sich den Bereichen Nutzung, Öffentlicher Raum, Verkehr, Infrastruktur, Stadtgrün, allgemeine Hinweise und Gastronomie zuordnen. Die meisten Kommentare gingen zu den Themen Nutzungen und öffentlicher Raum ein.

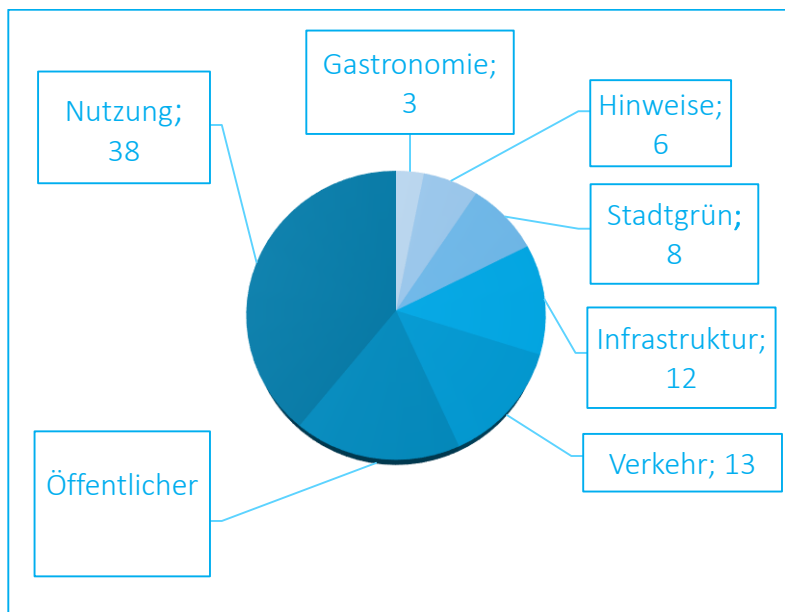


Abbildung 3: Thematische Verteilung der Anregungen aus der Postkartenbeteiligung

Die nebenstehenden Zitate zeigen eine Auswahl der Anregungen aus den genannten thematischen Bereichen.

Die Wünsche und Anregungen für mögliche Nutzungen an der Kiellinie und dem Düsternbrooker Fördehang sind breit gestreut und reichen von der Errichtung eines Stadtstrandes bis zum Verleih von Padelbooten.

Für den öffentlichen Raum wurden zahlreiche bauliche und gestalterische Wünsche hervorgebracht.

Im Bereich Verkehr sind die Einschränkung der MIV und die Stärkung der Nahmobilität im Sinne der Teilnehmenden.

Die Nennung von fehlende Ausstattungsmerkmale, wie öffentliche Toiletten oder Beleuchtung wurde im Bereich Infrastruktur vermerkt.

Die Erlebbarkeit der Grün- und Parkanlagen mit Blick auf die Förde stand für die Teilnehmenden im Bereich Stadtgrün im Vordergrund. Für den Bereich Gastronomie wünschten die Teilnehmenden ein größeres Angebotsspektrum im gesamten Untersuchungsgebiet und insbesondere an der Kiellinie.

Die zusammenfassende thematische Auswertung der Ergebnisse findet im Kapitel 3 *Ergebnisse: „Mehr Atmosphäre – Mehr Sailing.City.“* statt.

Gastronomie:
 „mehr Cafés mit Sitzplätzen, Eisdiele“

Infrastruktur:
 „Trinkwasserspender für Jogger“

Öffentlicher Raum:
 „Filigraner Aussichtsturm in oder am Wasser“

Nutzung:
 „Essbare Wände: Gemüse, Obst, Kräuter“

Infrastruktur:
 „Genügend Mülleimer aufstellen und schöne Straßenlaternen.“

Stadtgrün:
 „schöne, öffentliche Orte (Park) mit Blick über die Förde, wo man sich gerne aufhalten mag“

Nutzung:
 „Kneipp-Becken auf der Promenade, Gesundheit, Was-“

Verkehr:
 „kein Autoverkehr mehr, nur Radfahrer und Fußgänger“

2.2 Beteiligungspicknick

Das Beteiligungspicknick war als offenes Angebot für alle, die im Untersuchungsgebiet arbeiten, konzipiert. Durch einen Info-Point in Höhe der Stufen am Landtag konnte sich die interessierten Öffentlichkeit informieren und ihre Anregungen abgeben. Die Erfassung und Dokumentation erfolgte mittels auf Stellwänden fixierter Plakate, welche durch Klebezettel und Klebepunkte ergänzt werden konnten.

Insgesamt wurden 221 Klebezettel vermerkt. Die Auswertung der Anregungen zeigte ein ähnliches Bild wie bei der Postkartenbefragung. Die Kommentare der Teilnehmenden konnten den Bereichen Nutzung, Verkehr, Öffentlicher Raum, Stadtgrün, Infrastruktur und Gastronomie zugeordnet werden. Die meisten Anregungen gab es zum Thema Nutzung, gefolgt von Verkehr sowie dem Öffentlichen Raum.

14.09.2018
Beteiligungspicknick

11 – 14 Uhr
Informelle Beteiligung durch einen Info-Point in Höhe der Stufen am Landeshaus mit Snacks für die Mittagspause an der Kiellinie

15.09.2018
Gemeinsame Abschlussveranstaltung



Abbildung 4 Info-Point am Landtag



Abbildung 5 Teilnehmende am Info-Point

Nutzung

Die öffentliche Zugänglichkeit und Nutzung des BAMF-Gebäudes war im Interesse der Teilnehmenden. Zwei Anregungen schlagen eine Öffnung des Gebäudes vor, wodurch der Blick auf die Förde (Nr. 3) und EG-Räumlichkeiten für Gastronomie (Nr. 4) genutzt werden könnten. Ein weiterer Kommentar fordert öffentliche Wege über das Grundstück. Mögliche Perspektiven für das im Landeseigentum befindliche Gebäude sollten im laufenden Verfahren geprüft werden.

Zum Thema Baden gab es zahlreiche Wünsche zu weiteren Badestellen und dem direkten Zugang zum Wasser mit Steganlagen und/oder schwimmenden Pontons ohne konkrete Verortung. In der Seebadeanstalt Düsternbrook wird das Baden als zu teuer für den vorhandenen Service bemängelt (Nr. 12). Dennoch wurde der Ausbau der Einrichtung statt neuer Badestellen von einzelnen Teilnehmenden gewünscht (Nr. 13). Ein weiterer Klebezettel wirft die Frage auf, ob eine weitere Badeanstalt im Süden in Höhe der Wassersportvereine möglich wäre (Nr. 38).

Auch die Zukunft des Standorts des GEOMARs beschäftigte die Teilnehmenden. Zwei Teilnehmende wünschten sich den Verbleib der Seehunde auch nach dem Umzug des Forschungszentrums als Attraktion an der Kiellinie (Nr. 42).

Im Süden des Gebietes betrafen die Kommentare im Bereich Nutzung den zur Förde gewandten Bereich entlang der Kiellinie. Nutzungen, wie ein Trimm-Dich-Pfad (Nr. 39) und Kunst an der Kiellinie (Nr. 41) konnten sich die Teilnehmenden entlang der gesamten Kiellinie vorstellen.

Für die Nutzung der Reventlou-Wiese in Verbindung mit dem Camp 24|7 gab es unterschiedliche Hinweise. Das Camp wird als positiv für das Erscheinungsbild der Kiellinie bewertet (Nr. 36). Jedoch ist die Nutzung in der Wintersaison zu hinterfragen (Nr. 36). Es wurden Wünsche zu einer Schlittschuhbahn (Nr. 37) und einem Weihnachtsmarkt (Nr. 35) auf der Reventlou-Wiese geäußert. Da die Wiese unter Nutzungskonflikten leidet, sollte sie im weiteren Verfahren als räumlicher Schwerpunkt betrachtet werden.

Verkehr

Bei den Kommentaren zum nördlichen Bereich der Kiellinie wird deutlich, dass sich die Teilnehmenden eine Veränderung der verkehrlichen Situation und eine Aufwertung des öffentlichen Raumes wünschen. (Nr. 10) Die Anregungen gehen von einer Reduzierung des KFZ-Verkehrs (Nr. 23) bis hin zur autofreien Kiellinie (Nr.10). Zur Verbesserung der verkehrlichen Situation für Fußgänger*innen gehört vor allem die Aufhebung der Sperrung am Berthold-Beitz-Ufer (Nr.20). Die Belebung des nördlichen Bereichs als Teil des öffentlichen Raumes, der nicht ausschließlich dem Verkehr dient, kann als Gemeinsamkeit der Wünsche festgehalten werden. Einen räumlichen und verkehrlichen Schwerpunkt bildet der Bereich um die Reventlou-Brücke. Um eine bessere Verbindung ans Ostufer zu generieren und die Abendsonne genießen zu können, wünschen sich die Teilnehmenden zusätzliche Wassertaxis (Nr.33). Diesem Wunsch entspricht ebenfalls die Stärkung des ÖPNVs auf dem Wasser durch stündliche Fahrten nach Mönkeberg und Laboe (Nr. 32).

Für die Attraktivierung des Fahrradverkehrs wünschten sich die Teilnehmenden mehr „Kieler Bügel“ (Nr. 26) und Leifahräder (Nr.43) an mehreren Standorten.

Weitere fußläufige Wegeverbindungen wurden sich im Bereich um die Bismarckallee gewünscht. Zwischen Bismarckallee und Diederichsenpark sowie zwischen Bismarckallee und Kiellinie sollen zusätzliche Wege geschaffen werden, um ein Wegenetz herzustellen (Nr.9). Diese Wege würden die Erschließung der nördlichen Kiellinie und Erlebbarkeit des Bereichs stärken. Für die Wege im Düsternbrooker Gehölz wurden sich die Benennung der Hauptwege mit Hinweisschilder, die die Orientierung erleichtern, gewünscht (Nr. 21).

Öffentlicher Raum

Die Teilnehmenden wünschen sich eine Aufwertung des öffentlichen Raumes. Die Wünsche gehen von einem „Geländer entlang der Kreisstraße“ (Nr. 14) bis hin zum Ausbau zur Flaniermeile



Abbildung 6: Mittagspausen-Snacks



Abbildung 7 Teilnehmende in der Diskussion



Abbildung 8 Teilnehmende vor den Plakaten

(Nr.11). Eine Gestaltung der Kiellinie als breite Promenade zum Gehen, Laufen und Fahrrad fahren inklusive der Belebung des Bereiches zwischen Bellevue-Brücke und Tirpizmole, ist von Interesse für die Teilnehmenden (Nr.11). Der südliche Eingang sollte dabei als Übergang zur Stadt gestaltet werden (Nr. 45).

Auch die Gestaltung besondere Orte, wie der Wunsch nach einer Treppenanlage in Höhe Bellevue (Nr.17) oder ein Signalturm auf der Blücherbrücke (Nr. 28) waren für die Teilnehmenden wichtig.



Abbildung 9 Teilnehmende vor den Plakaten

Stadtgrün

Die Anregungen im Bereich Stadtgrün betrafen überwiegend das Düsternbrooker Gehölz sowie einzelne Grünflächen an der Kiellinie. Im Düsternbrooker Gehölz sollte laut der Teilnehmenden speziell auf den Wert der Natur geachtet und die historischen Anlagen mehr in den Fokus gesetzt werden (Nr. 19). Dazu gehören auch die vorhandenen Gewässer, die nach den Kommentaren der Teilnehmenden zu wenig Aufmerksamkeit erfahren (Nr. 15, 16). Eine Idee sieht dazu Infotafeln an vielen Orten vor (Nr. 16). Als neue Nutzungen können sich die Teilnehmenden einen Trimm-Dich-Pfad (Nr. 22) vorstellen.

Als Grünfläche an der Kiellinie stand die Reventlou-Wiese im Fokus. Es wurde angeregt die Freihaltung der Wiese zu verfolgen und in diesem Bereich keine weiteren Konsumräume zu schaffen (Nr. 34).

Infrastruktur

Für die infrastrukturelle Weiterentwicklung wünschten sich die Teilnehmenden Beleuchtungselemente entlang der Kiellinie (Nr. 29), die das Gebiet auch am Abend attraktiver machen. Auch das Aufstellen von Trimm-Dich-Geräten am Wasser und an Land können sich die Teilnehmenden als infrastrukturelle Aufwertungsmaßnahme vorstellen (Nr.22).

Gastronomie

Im Bereich Gastronomie wünschten sich die Teilnehmenden vor allem mehr kleine Cafés, Eisdieneln und Restaurants. Auch ein gastronomischer Betrieb im Düsternbrooker Gehölz wäre für die Teilnehmenden wünschenswert (Nr. 18). Zudem wiesen sie auf ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hin.



Abbildung 10 Teilnehmende in der Diskussion

Anregungen zu konkreten Orten

Räumlich konnten insgesamt 45 Punkte konkret verortet werden. Die folgende Karte und Tabelle enthalten die Anregungen und Wünsche, welche verortet werden konnten. Die auf den Klebezetteln hinterlassenen Anregungen und Kommentare wurden redaktionell bearbeitet und den Bereichen Nutzung, Verkehr, Öffentlicher

Raum, Stadtgrün, Infrastruktur und Gastronomie zugeordnet. Dabei wurden Kommentare mit gleichen Inhalt mit der gleichen Nummer gekennzeichnet.

Die zusammenfassende thematische Auswertung der Ergebnisse findet im Kapitel 3 *Ergebnisse: „Mehr Atmosphäre – Mehr Sailing.City.“* statt.

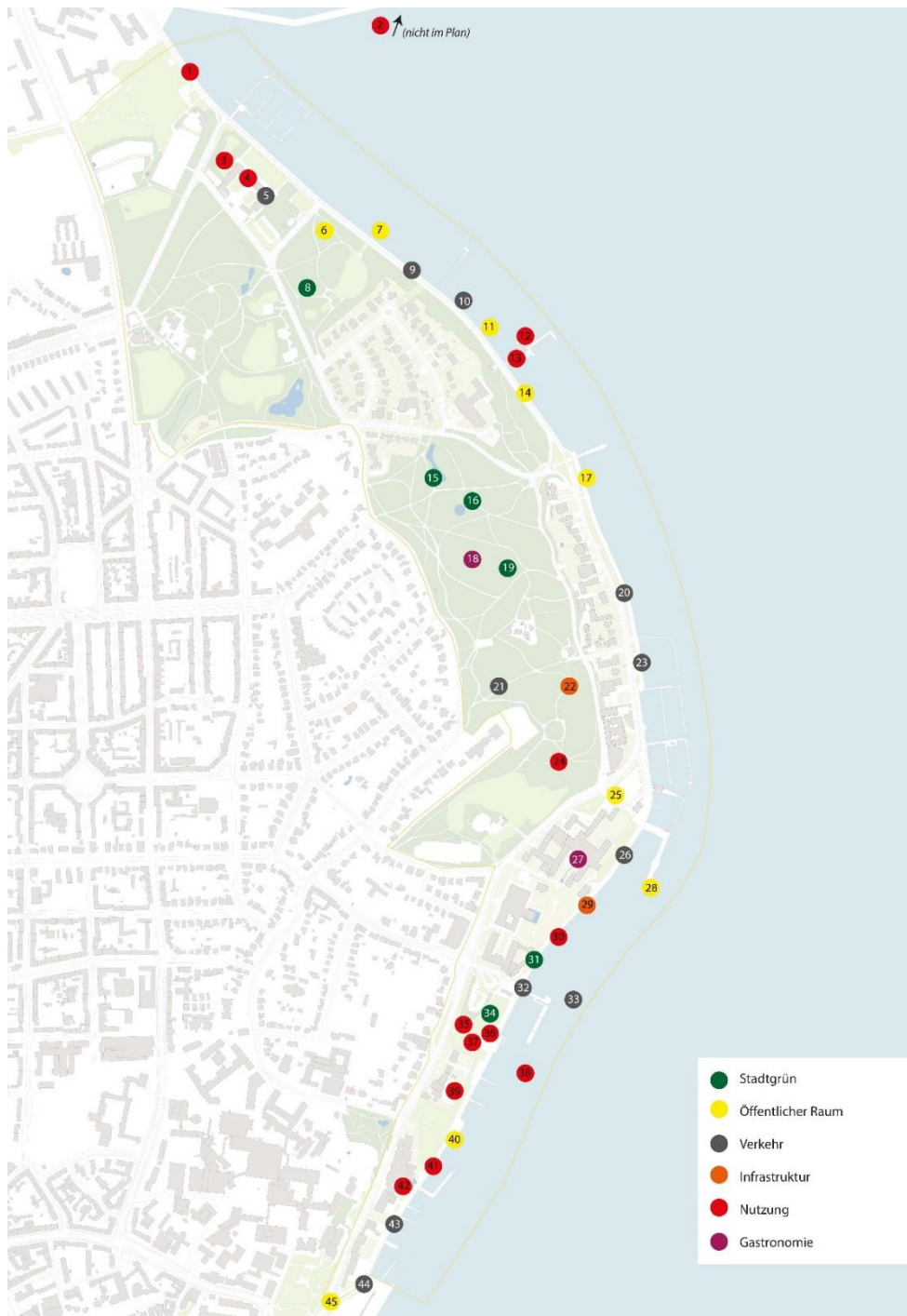


Abbildung 11: Anregungen zu konkreten Orten, Beteiligungspicknick am 14.09.2018

Nutzung	Anregung/ Wunsch	Nr.
	Der nördliche Bereich ist tot. Sieht man nur Fischer. Wunsch: Steganlagen, Gastronomie	1
	Wünsche für den Bereich am alten Holtenauer Leuchtturm (Wik): Fischladen, Konsum	2
	BAMF: Neugestaltung als „Captains Villa“; Zur Nutzung des „Besten Blicks“ auf die Förde	3
	BAMF: Nutzung EG für Restaurant und Tanztee mit Blick zum Wasser (auch Tagsüber für ältere Leute)	4
	Seebad: Baden ist teuer, aber wird zugunsten der Gastronomie immer weiter verdrängt. Wenn Eintritt zum Baden, dann auch Service! (Umkleide, Platz, warme Dusche mit Solar)	12
	Statt neuer Badestellen: Ausbau Seebadeanstalt/Seebar! Problem: Vermüllung am Land und im Meer	13
	Historischer Wiederaufbau und Belebung von historischen Anlagen (z.B. Marientempel), beispielsweise mit Gastronomie	24
	Mehr Grün, mehr gastronomisches Angebot, mehr Leben an der Kiellinie	30
	Weihnachtsmarkt auf Reventlou-Wiese	35

Möglichkeiten für Camp 24 7 im Winter? Fläche winterfest pflastern?	36
Camp 24 7 wirkt sich positiv auf das Erscheinungsbild der Kiellinie aus.	36
Schlittschuhbahn auf der Reventlou-Wiese oder in der Stadt	37
Weitere Badeanstalt im Süden?	38
Trimm-Dich-Pfad an der Wasserkante mit fest installierten Trainingsgeräten, Start z.B. Höhe Ruderclubs	39
Sportpfad alle entlang der Kiellinie	39
Kunst an die Kiellinie bringen	41
Im Sommer könnte man die Kiellinie als offener Bereich für Kunstwerke nutzen.	41
Die Seehunde sollen beim Umzug des GEOMARs an der Kiellinie bleiben.	42
Das Seehundbecken muss als Attraktion bleiben, auch wenn GEOMAR zum Ostufer umzieht. (Magnet für Kiellinie)	42
Anregung/ Wunsch	Nr.

Verkehr		
	Bereich Parkstr. und Koesterallee: Statt "Militärgebiet" mit öffentlichen Wegen durchziehen und damit zugänglich machen.	5
	Bismarckallee und Diederichsenpark: Wege zwischen Grundstücken ermöglichen, um Wegenetz herzustellen.	9
	Bismarckallee und Kiellinie: Neue, zusätzliche Wege zwischen den Grundstücken herstellen (wie zwischen Kirchenstr. /Düsternbrooker Weg)	9
	Den Autoverkehr ab Bellevue bis Flandernbunker sperren (Anliegerfrei) und über Linden-/Schlieffenallee in die Feldstraße ableiten. Das gibt Raum für eine Flaniermeile, Velo-Route, punktuell (fliegende) Gastronomie. Wenn das nicht geht, den Verkehr verlangsamen (Blitzer). Durch Raser entsteht ein Angstrom und Stress.	10
	Hindenburgufer: Verkehr beruhigen oder umleiten, Nutzung als Freizeit und Erholungsbereich	10
	Schwäche und Herausforderung des Gebietes: KFZ-Verkehr nördlicher Teil Kiellinie	10
	Nördlicher Teil der Kiellinie: Einbahnstraße oder ganz autofrei?! Viel Verkehr und laut!	10
	Autofreie Kiellinie	10
	Sperrung der Straße direkt am Wasser! Nur Radler + ÖPNV!	10
	Die Kiellinie ab Bellevue als (temporäre) Einbahnstraße einrichten.	10

	Die Sperrung Berthold-Beitz-Ufer endlich beenden.	20
	Benennung aller Hauptwege mit orangen Wege-Namens-Schildern in den Gehölzen z.B. Verlängerung Carl-Loewe-Weg	21
	Weniger KFZ-Verkehr (Kiellinie, Düsternbrook); offensive Erschließung für Radverkehre	23
	Mehr "Kieler Bügel" für Fahrräder entlang der Kiellinie!	26
	1x Stündlich regelmäßige Fördeschiffe nach Mönkeberg + Laboe	32
	Anbindung des Ostufers zur Nutzung der Abendsonne, Idee: Wassertaxi	33
	Standorte für Leifahräder zum Zeitweisen nutzen z.B. Seeburg, Schlossgarten, Louf, Gosch, Bellevue, Seebar, (Sauna), (Café BAMF), Wik Ascharkpark	43
	Verlängerung der Kiellinie bis zum Bahnhof	44
Öffentlicher Raum	Anregung/ Wunsch	Nr.
	Rost-Kunstwerk Ostseite Orchideenwiese Infotafel ausführlicher! Von wann ist das Kunstwerk? Seit wann steht das da?	6
	Von Gosch bis Tirpitzmole eine breitere Promenade!	7

	Die Kiellinie als breite Flanierzone gestalten: Gute Nutzungsmischung aufrechterhalten! (Gehen, Laufen, Fahrrad fahren, etc. auf gemischten Flächen ermöglichen)	11
	Bereich von Bellevuebrücke bis Tirpitzmole muss belebt werden!	11
	Geländer entlang der Kreisstraße bis zur Tirpitzmole	14
	Treppenanlage in Höhe Bellevue	17
	Wiederaufbau des Platzes bzw. der Steinkonstruktion Ecke Kiellinie/Düsternbrooker Weg	25
	Idee des Signalturms auf der Blücherbrücke noch einmal angehen.	28
	Kiellinie: unverwechselbare Gestaltung, nicht so einheitliche wie in anderen Seebädern!	40
	Übergang "Stadt" zur Kiellinie eindeutiger, einladender und übersichtlicher gestalten!	45
Stadtgrün	Anregung/ Wunsch	Nr.
	Grün-Gürtel? Grünverbindung zwischen Orchideenwiese und Schulredder sichtbar machen!	8
	Bestehende bzw. neue Seen im Düsternbrooker Gehölz als natürlichen Lebensraum (wieder-)erschließen!	15

	Viele Infotafel an vielen Orten! z.B. Warum heißt das Mondspiegel? Seit wann existiert der See?	16
	Tote Seen (Mondspiegel) wiederbeleben, säubern und mit Sauerstoff anreichern!	16
	Wert = Natur, historische. Anlagen deutlichen machen (Düsternbrooker Gehölz)	19
	Schwäche: Alles nur Beton und keine Bäume auf der Kiellinie!	31
	Reventlou-Wiese freihalten und nicht kommerzialisieren!	34
Infrastruktur	Anregung/ Wunsch	Nr.
	Trimm-Dich-Pfad / Geräte am Wasser und im Düsternbrooker Gehölz	22
	Kiellinie abends attraktiver machen! (Beleuchtung)	29
Gastronomie	Anregung/ Wunsch	Nr.
	Biergarten im Düsternbrooker Gehölz	18
	Weiterhin Mittagspause in der Kantine im Landeshaus und Erholung an der Kiellinie!	27

2.3 Kinder- und Jugendbeteiligung

15.09.2018
Kinder- und Jugendbeteiligung

12 – 17 Uhr
Modellwerkstatt für Kinder- und Jugendliche ab 10 Jahren in der Privatschule Düsternbrook in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro und der Künstlerin Marija Behrendt

15.09.2018
Gemeinsame
Abschlussveranstaltung

Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren waren am 15.9.2018 zu einer Modellwerkstatt in die Privatschule Düsternbrook eingeladen: Unter fachkundiger und liebevoller Anleitung der Künstlerin Marija Behrendt und Chrissi Agrianidou vom Kinder- und Jugendbüro, sollten hier konkrete Ideen und Wünsche für die Kiellinie und den Fördehang im Modell dargestellt werden.

Nach einer kurzen Vorstellung der acht Teilnehmer*innen wurden gemeinsam interessante Bereiche im Untersuchungsgebiet ausgemacht. Am Plakat wurde festgehalten, dass die Kinder und Jugendlichen vor allem die Forstbaumschule, die Fähranleger, das Düsternbrooker Gehölz, die Krusenkoppel, das Landeshaus und die Sporthäfen für unterschiedliche Freizeitaktivitäten nutzen. Dazu gehören sportliche Betätigungen, wie Inlineskaten, Fahrradfahren oder Segeln, ebenso wie Eis essen, Fähre fahren, auf den Bus warten, Chillen oder spazieren gehen. Als besondere Highlights wurden der Besuch der Kieler Woche und das Aquarium GEOMAR genannt.

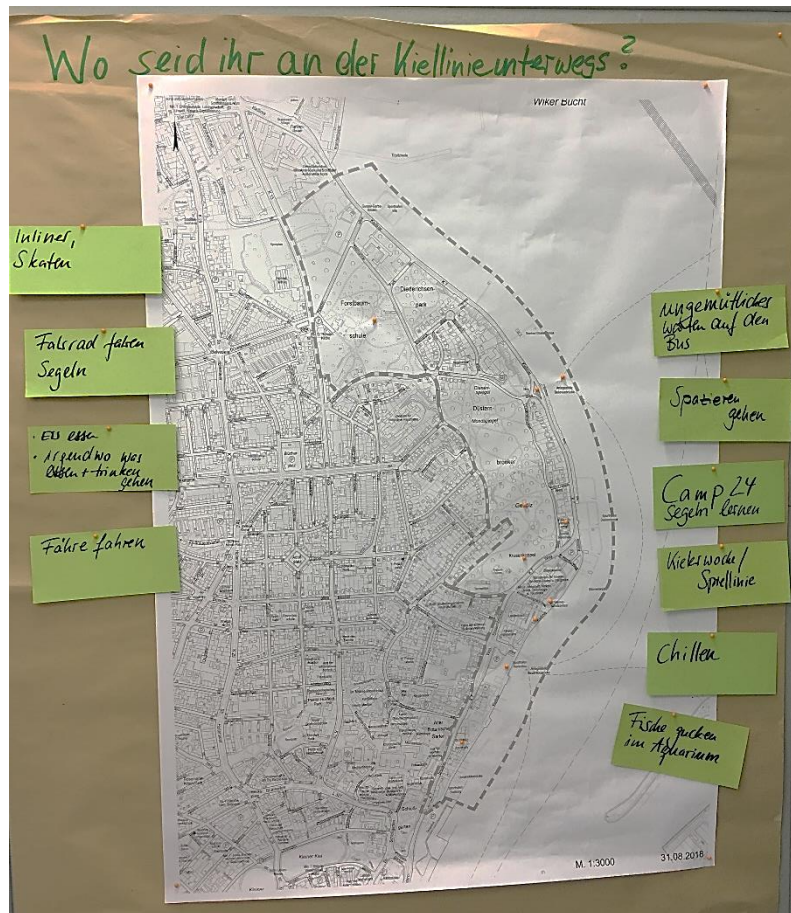


Abbildung 12 Plakat bei der Kinder- und Jugendbeteiligung, Foto: Marija Behrendt

Auf die Frage „Was gefällt euch an der Kiellinie und am Düsternbrooker Fördehang?“ antworteten die Kinder und Jugendlichen wie folgt:

- ≡ man kann gut spazieren gehen
- ≡ es gibt auf dem Wasser viel zu entdecken
- ≡ die Kieler Woche
- ≡ viel Grün
- ≡ schöne Aussicht
- ≡ man sieht die andere Stadthälfte

Konkreter Veränderungs- bzw. Verbesserungsbedarf wurde ebenfalls von den Teilnehmenden festgestellt. Die nebenstehenden Zitate zeigen die Gedanken der Kinder und Jugendlichen auf. Dabei stand vor allem die Badenutzung im Vordergrund.

Nachdem überlegt wurde, was im Gebiet fehlt, wurden spannende Ideen im Modell umgesetzt. Den Schüler*innen waren ansprechende Aufenthaltsorte im Untersuchungsgebiet wichtig. Besondere Aufenthaltsmöglichkeiten und Sitzgelegenheiten entwickelten Selina, Till und Oliver. Außerdem suchten sie Möglichkeiten zur direkten Wassernutzung, wie beispielsweise Spielplätze auf und im Wasser. So entstand das Modell „Wasser-Spiel-Spaß“ (Abbildung 10). Ebenso wollten sie die Verbindungen zum Ostufer stärken und entwickelten Brücke, Stege und Seilbahnen, wie im Modell von Marla und Merle. Des Weiteren wünschten sie sich eine ästhetische Gestaltung der Kiellinie durch mehr Farben und Grün sowie weniger graue Steinflächen.

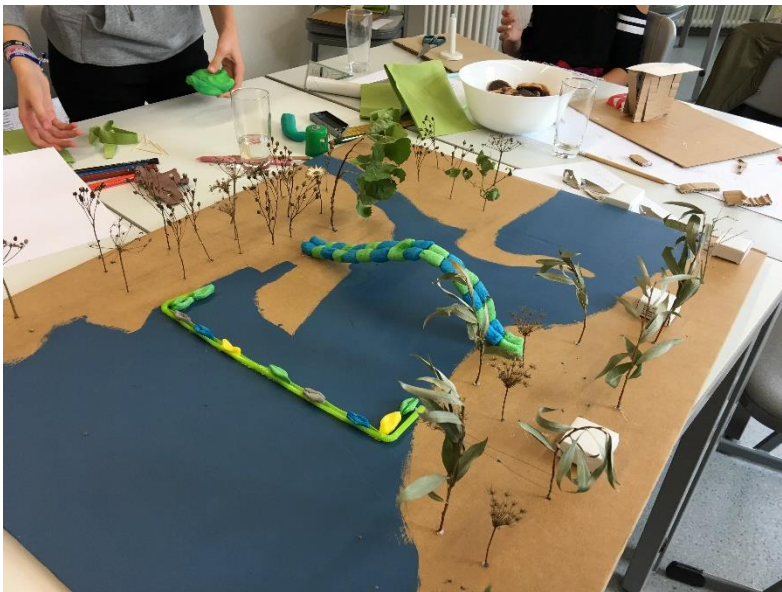


Abbildung 13: Verbindungen ans Ostufer, Modell von Marla und Merle

Gastronomie:
„mehr Eisläden“

Verkehr:
„Verbindung ans
Ostufer schaffen“

Infrastruktur:
„schöne überdachte
Sitzmöglichkeiten“

Öffentlicher Raum:
„mehr Fernrohre/Aus-
sichtsplattformen“

Nutzung:
„mehr Spielplätze“

Stadtgrün:
„weniger Grau, mehr
Grün und Bunt“



Abbildung 14 Arbeit in der Modellwerkstatt, Foto: Marija Behrendt



Abbildung 15 "Wasser-Spiel-Spaß" von Romy, Foto: Marija Behrendt



Abbildung 16 "Der gläserne Steg mit Sitz- und Spielgelegenheiten" von Till + Oliver, Foto: Marija Behrendt



Abbildung 18: Interaktive, stilvolle Skulptur, Modell von Liv, Foto: Marija Behrendt



Abbildung 17 15 Sitzgelegenheiten und kreative Orte, Modell von Selina, Foto: Marija Behrendt

2.4 Rundgänge

14.09.2018
Rundgänge
15 – 16.30 Uhr

Route 1:
Kiellinie

Route 2:
Düsterbrooker
Gehölz

15.09.2018
Gemeinsame
Abschlussveranstaltung

Die Rundgänge dienten dazu, gezielt Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kiel als Wissens- und Erfahrungsträger in den Prozess einzubeziehen. Die Teilnehmenden waren dazu einzuladen ihre Belange und Bedürfnisse für das Gebiet direkt im Gebiet zu äußern. An konkreten Orten wurde auf Probleme und Herausforderungen sowie Wünsche und Anregungen eingegangen.

Die Rundgänge waren für alle Bürgerinnen und Bürger, lokale Akteure und politische Entscheidungsträger*innen offen. Sie sollten Interessierte, Aktive und Nutzende im und um das Untersuchungsgebiet ansprechen.

Insgesamt nahmen ca. 30 Teilnehmende an den Rundgängen teil.

Die Auswertung der Rundgänge erfolgt anhand der besuchten Stationen für die Routen getrennt. Die Ergebnisse werden anschließend in Kapitel 3 *Ergebnisse: Mehr Atmosphäre – Mehr Sailing.City.*“ zusammengefasst.

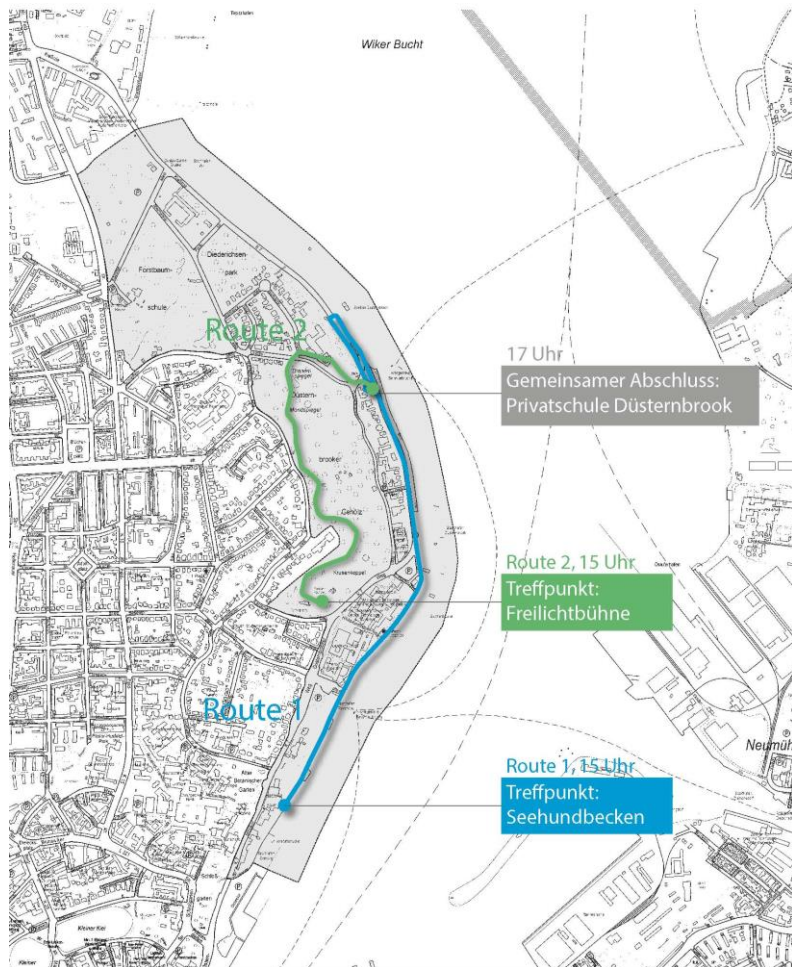


Abbildung 19 Route 1 und Route 2 durch das Untersuchungsgebiet

Route 1: Kiellinie

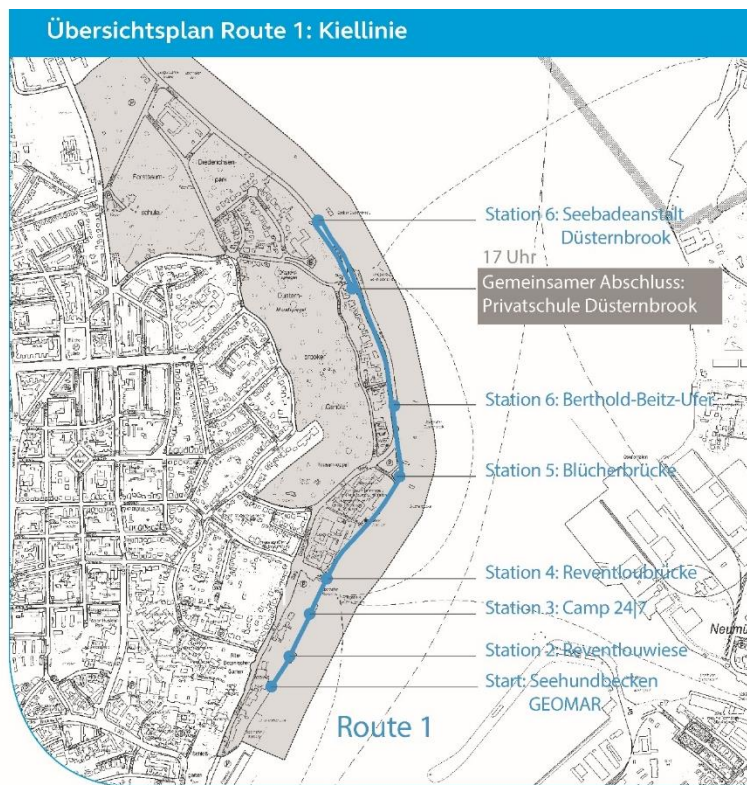


Abbildung 20: Stationen der Route 1

Route 1: Kiellinie

Station 1: GEOMAR

Am GEOMAR standen die Themen Lernort und Institutionen im Gebiet im Vordergrund. Das Seehundbecken sowie die Forschungsstationen in der Förde sind eine Attraktion an der Kiellinie. Die Perspektiven für die Nutzung des Ortes nach dem Wegzug des GEOMARs sind noch offen. Die Teilnehmenden wünschten sich für die Zukunft weiterhin eine Attraktion am Standort des GEOMARs.

Auf dem Weg zur nächsten Station legte die Gruppe einen Zwischenstopp an der Schwanenwiese ein. Die Schwanenwiese stellen sich die Teilnehmenden weiterhin als Grünfläche mit Bänken sowie Wind- und Regenschutzmöglichkeiten zum Aufenthalt an der Förde vor. Zudem wurden Spielstationen sowie öffentliche Toiletten für die gesamte Kiellinie angeregt.



Abbildung 21: Start am GEOMAR

Station 2: Reventlou-Wiese

An der Reventlou-Wiese wurden die Themen Ruderclubs, Stege und Baden angesprochen. Nutzungskonflikte und mögliche Lösungsansätze sind wichtig für die Weiterentwicklung des Ortes. Der öffentliche Zugang zum Wasser ist für Teilnehmenden wichtig. Weitere öffentliche Badestellen sollen im Rahmen der VU untersucht werden.



Abbildung 22: Im Gespräch zur Reventlou-Wiese

Station 3: Camp 24|7

Der derzeitige Standort des Camps 24|7 besetzt einen Großteil der Reventlou-Wiese. Der Auf- und Abbau hinterlässt Spuren und gestaltet eine weitere Nutzung schwierig. Die Teilnehmenden können sich auch andere Standorte für das Camp vorstellen. Wichtig ist Ihnen, dass das Camp weiter lebt. Zudem wünschen sich die Teilnehmenden weitere Nutzungen wie beispielsweise mobile Fußballtore und Badmintonfelder. Es wurde angeregt die unterschiedlichen Ebenen und Höhenlagen entlang der Kiellinie zu nutzen.

Station 4: Anlegestelle Reventlou-Rücke

Der Bereich zwischen Düsternbrooker Weg und Anlegestelle Reventloubrücke ist ein vielfach verkehrlich genutzter Bereich. Die Themen Ankommen an der Kiellinie, Erreichbarkeit und ÖPNV standen zur Diskussion. Die Teilnehmenden bewerteten den aktuellen ÖPNV als nicht attraktiv. Die Taktung von Fähre und Bus funktioniert für sie nicht, so dass sie sich meist nach der Fährfahrt zu Fuß weiterbewegen. Der Ausbau der Reventlou-Haltestelle zur Mobilitätsstation soll diesen Missstand zukünftig verbessern.



Abbildung 23: Teilnehmende in der Diskussion

Station 5: Blücherbrücke

Die gastronomischen Einrichtungen entlang der Kiellinie sind ebenfalls ein Fokus der Untersuchung. Der Saisonbetrieb wird von den Teilnehmenden bestätigt. Einzelne Gastronomiebetriebe öffnen auch im Winter. Der Sandhafen und die Fischbar möchten es in diesem Jahr auch erstmalig probieren. Auch Events wie ein Weihnachtsmarkt an der Kiellinie können sich die Teilnehmenden gut vorstellen.

Das Stadtmobiliar war an diesem Ort ebenfalls ein wichtiges Thema. Die Teilnehmenden wiesen auf die fehlenden Bänke und Beleuchtungselemente entlang der Kiellinie hin. Sie wünschten sich Müllbehälter und Holzbänke auf der Uferbefestigung. Zudem könnten die Abschnittsbeschilderungen zu besserer Orientierung genutzt und gestaltet werden.

Station 6: Sporthafen Düsternbrook / Berthold-Beitz-Ufer

Am Sporthafen war das Thema Sport präsent. Wassersport, Fahrrad fahren, Skaten, Laufen und Spazieren finden gleichzeitig statt. Die Teilnehmenden befürworteten den Ausbau des Rad-schnellweges entlang der Kiellinie.

Die Sperrung des Berthold-Beitz-Ufer verdeutlicht die Notwendigkeit der Sanierung der Uferbefestigungen. Die Teilnehmenden wünschen sich auch in diesem Bereich einen Zugang zum Wasser, welche durch die geplante Treppenanlage an der Bellevue-Brücke angelegt wird.

Station 7: Seebadeanstalt Düsternbrook

Die räumliche Veränderung der Kiellinie wird im nördlichen Bereich sichtbar. Von der Seebar aus ist der Anschluss an Wik und die Tirpitzmole zu sehen. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wurde an der Bellevue-Brücke nur ein Ausblick in den nördlichen Bereich vorgenommen. Die Teilnehmenden bekräftigten, dass die maritime Gestaltung entlang der gesamten Kiellinie gestärkt werden muss.

Ankommen in der Privatschule Düsternbrook

Beide Routen endeten nach ihrer letzten Station in der Privatschule Düsternbrook. Abschließend fand eine gemeinsame Abschlussveranstaltung statt.



Abbildung 24 Privatschule Düsternbrook

Route 2: Düsternbrooker Gehölz

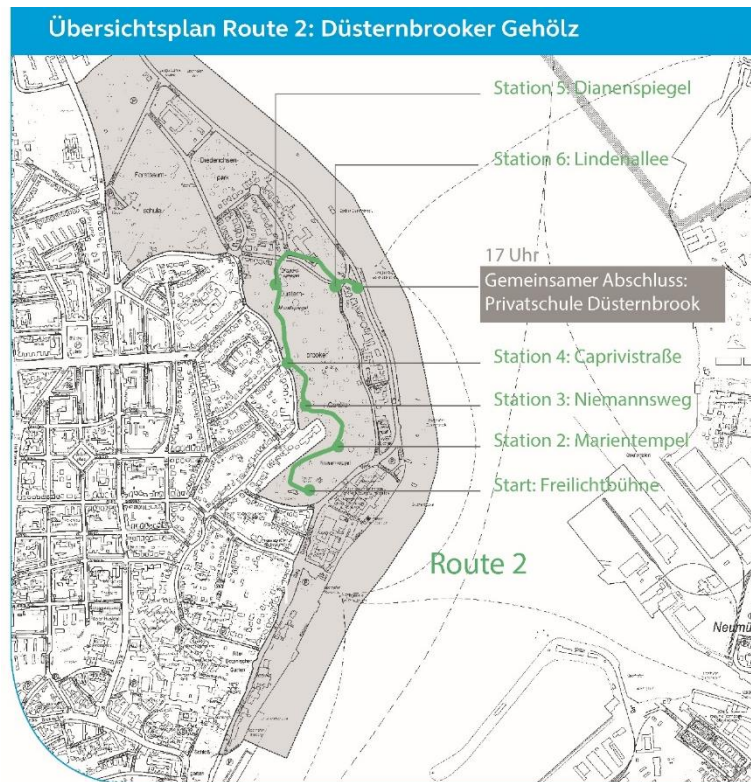


Abbildung 25: Stationen der Route 2

Route 2: Düsternbrooker Gehölz

Station 1: Freilichtbühne und Krusenkoppel

Direkt an der Freilichtbühne wurden die Freiflächen, Veranstaltungsflächen und Erreichbarkeit thematisiert. Die Freilichtbühne ist ein zentraler Veranstaltungsort im Gebiet und bildet mit der Krusenkoppel einen nutzbaren Freiraum. Die Teilnehmenden wiesen darauf hin, dass die Freilichtbühne nur zu Kieler Woche intensiv genutzt wird. Es waren Probleme mit dem Lärmschutz bei Konzerten bekannt. Die Teilnehmenden können sich eine Kooperation mit der Oper und die Nutzung als Sommerbühne oder Übertragungen vorstellen. Über Schallschutzmaßnahmen sollte bei entsprechender Planung nachgedacht werden. Zudem bestätigten die Teilnehmenden, dass der Hügel auf der Krusenkoppel insbesondere zur Kieler Woche sehr beliebt ist.

Station 2: Marientempel

Die historische Anlage des Marientempels bot die Möglichkeit über die Visualisierung der Geschichte des Ortes, Lernorte und Leitsysteme im Gebiet zu sprechen. Die Teilnehmenden äußerten Interesse in Form von Lernorten mehr über die Geschichte des Ortes und dessen Entwicklung zu erfahren.



Station 3: Wegeverbindung 1 Niemansweg – Sporthafen

Die Wege innerhalb des Düsternbrooker Gehölz verbinden den Stadtteil Düsternbrook mit der Kiellinie. Für die Teilnehmenden war es nicht ersichtlich, wo Fahrradfahren im Gehölz erlaubt ist und wo nicht. Die Beschilderung der Hauptwege würde Abhilfe schaffen. Zudem wurde an diesem Ort auf die Beschaffenheit der Wege, deren Leitwirkung und die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten für Sport im Wald eingegangen werden. Es sollen unterschiedliche Lösungen für Wege mit starkem Gefälle und Wege auf einer Höhe entwickelt werden. Es soll erkennbar sein, welche Wege für Radfahrer*innen und welche für Fußgänger*innen nutzbar sind. Zudem können sich die Teilnehmenden einen Trimm-Dich-Pfad durch das Gehölz gut vorstellen.

Station 4: Wegeverbindung 2 Zugang Caprivistraße

Die Zugänge zum Düsternbrooker Gehölz im Übergang von Wohngebiet zu Frei- und Grünraum stellen ein weiteres Thema des Rundgangs dar. Die Caprivistraße wird als „wild, unklar und mit vielen Barrieren“ beschrieben. Die Gestaltung des Straßenraumes soll verbessert werden. Die Schlieffenallee bewerten die

Teilnehmenden als „überparkt“. Das Tempolimit wird nicht beachtet und der Druck durch den Begegnungsverkehr an den Ausgleichsbuchten steigt. Eine Einbahnstraßenlösung wäre für die Teilnehmenden denkbar.

Station 5: Dianenspiegel

Am Dianenspiegel standen die Themen Biotope, Landschaftsschutz und Aufenthaltsqualität im Vordergrund. Das Thema der Lernorte wurde diesem Zusammengang erneut aufgegriffen. Die Teilnehmenden würden gern mehr über die Gewässer erfahren. Die Entstehungsgeschichte des Fördehangs könnte an diesem Ort auf Infotafeln dargestellt werden.



Abbildung 27: Dianenspiegel im Düsternbrooker Gehölz

Insgesamt bewerteten die Teilnehmenden das Gehölz als naturbelassen, aber wertvoll. Durch wenige Menschen, wenig Müll und spannende Orte bietet das Gehölz eine einzigartige Qualität für erholsame Spaziergänge.

Station 6: An der Privatschule

Im Kreuzungsbereich der Lindenallee und des Düsternbrooker Weges spielten die Themen Parken, Erreichbarkeit und Verkehr eine wichtige Rolle. Die Teilnehmenden sprachen sich an dieser Station dafür aus, dass in Zukunft kein MIV an der Kiellinie stattfinden soll.

Ankommen in der Privatschule Düsternbrook

Beide Routen endeten nach ihrer letzten Station in der Privatschule Düsternbrook. Abschließend fand eine gemeinsame Abschlussveranstaltung statt.

2.5 Gemeinsame Abschlussveranstaltung

Die Abschlussveranstaltung bildete den Schlusspunkt für das Beteiligungswochenende. Nach der Begrüßung durch Frau Schröder (Privatschule Düsternbrook) und Herr Kumkar (Landeshauptstadt Kiel) folgte ein Rückblick auf die einzelnen Beteiligungsbausteine. Zuerst fand die Präsentation der Modelle und Zeichnungen, die innerhalb der Modellbauwerkstatt entstanden sind, statt. Die Kinder und Jugendlichen präsentierten nach einer kurzen Erklärung zum Ablauf der Kinder- und Jugendbeteiligung durch Künstlerin Marija Behrendt, selbstständig ihre Entwürfe. Danach folgte der Rückblick zum Beteiligungspicknick: Ca. 70 Menschen nahmen am 14.09.2018 daran teil. Sie wünschten sich mehr Aufenthaltsqualität und Verweilorte an der Kiellinie, Spiel und Freizeitangebote, mehr Bezüge zum Wasser, preiswertere Gastronomie Angebote für jüngere Leute sowie eine bessere Beschilderung zur Orientierung und Wahrnehmung. Anschließend wurden die Erkenntnisse der Rundgänge kurz zusammengefasst. Bei der Route 1 entlang der Kiellinie standen die Themen Nutzungen und Ansprüche an der Kiellinie, wie Baden, Fahrrad fahren, Skaten und Gastronomie im Vordergrund. Die Orte entlang der Kiellinie benötigen eine gewissen Flexibilität und Multifunktionalität, die der saisonalen Nutzung, dem Image und Großevents, wie der Kieler Woche, gerecht werden. Zudem sollte über ein Beleuchtungskonzept sowie Pflegepatenschaften für bestimmte Grünflächen nachgedacht werden. Die Route 2 durch das Düsternbrooker Gehölz fokussierte sich auf Defizite der Oberflächengestaltung, der Wege und des Mobiliars.

Abschließend gab Herr Kumkar einen kurzen Ausblick zum weiteren Prozess. Die Vorbereitenden Untersuchungen sollen bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Im 1. Halbjahr 2019 schließt dann der Realisierungswettbewerb Kiellinie an. Zudem erfolgt eine Vorstellung des Vorhabens in der Politik inklusive den Ortsbeiräten. Die Veranstaltung endete mit bilateralen Diskussionen zum Gebiet.

<p>15.09.2018</p> <p>Gemeinsame Abschlussveranstaltung</p> <p>17 – 18 Uhr</p>
<p>Präsentation Kinder- und Jugendbeteiligung</p>
<p>Rückblick Beteiligungspicknick</p> <p>Rückblick Rundgänge</p> <p>Abschluss & Ausblick</p>

2.6 Weitere Anregungen

Im laufenden Prozess der VU sind vier ausführliche Mails an das Stadtplanungsamt und ein anonymes Anruf beim Ideen- und Beschwerdemanagement der Stadt Kiel eingegangen. Diese Anregungen bieten ebenfalls Ideen und Wünsche für die Weiterentwicklung des Gebietes und werden im Rahmen der VU und des Entwicklungskonzeptes aufgenommen. Hier einige Auszüge:

„Der Bereich südlich der „**Seebar**“ bis zur **Bellevuebrücke** ist aus meiner Sicht der „**weniger schöne**“ Teil der **Kiellinie** und ich gehe davon aus, dass die Mittel kaum ausreichen werden, um eine solch gelungene Verlegung der Kaimauer nach Osten wie südlich der Bellevuebrücke bis zum Yachtclub zu realisieren. Sicherlich wäre aber attraktiv, die Kaimauer in diesem Bereich komplett durch großzügige Stufen zum Wasser hin zu öffnen (ähnlich des südlichen Hörn-Endes). Hier wären später auch Sandaufspülungen realisierbar. Der schiffbare Bereich auf der Förde wird dadurch aus meiner fachlichen Sicht als Lotse in keiner Weise eingeschränkt. Außerdem werden jetzt die kleinen Schleusen in Holtenau mit riesigen Mengen Sand verfüllt, der nach dem Abschluss der Bauarbeiten wieder eine Verwendung finden muss.“

Abbildung 28: Mail vom 27. September 2018

„**Vorhandene Grünflächen an der Kiellinie (z.B. Reventlouwiese):**
Sicher sind diese Flächen attraktiv und haben ein großes Potential für anderweitige Nutzung als die derzeitige. Bitte bedenken Sie dass diese Grünflächen derzeit auch eine Ruhepol für das Auge sind und sehr gut mit der Förde korrespondieren. Blickt man auf die Förde, so sieht man das Meer, das nie glatt und gleichmäßig ist, einige Boote und am Ufer die Anleger bzw. Pontons mit dem Ostufer im Hintergrund. Dreht man sich um, blickt man auf die Rasenflächen, nie glatt und gleichmäßig, einzelne Gebäude und weiter zurückgesetzt die eigentliche Bebauung. Es wäre schön, wenn diese Korrespondenz erhalten blieb.“

Abbildung 30: Mail vom 16. September 2018

„**Think big:**
Mit der Neugestaltung der Kiellinie bietet sich zumindest konzeptionell eine einzigartige Möglichkeit
Schrittweise eine **einzigartige Verbindung** verschiedener Teile Kiel zu gestalten. Von der Kiellinie über das Berthold-Beitz Ufer in die Holtenauer Straße und von da in die Holstenstraße zurück zum Osteseekai und die Kiellinie. Man stelle sich das vor: Was für eine Verbindung unterschiedlichster Stadtteile mit ihrem spezifischen Charakter. Das muss man nicht gleich umsetzen, aber vielleicht ist es gut eine weitergehend Vision im Kopf zu haben.“

Abbildung 29: Mail vom 16. September 2018

3 | Ergebnisse: „Mehr Atmosphäre - Mehr Sailing.City.“

Die Anregungen und Wünsche der Teilnehmenden der Beteiligungsbausteine werden für die Darstellung der Ergebnisse in die Bereiche Stadtgrün, Öffentlicher Raum, Verkehr, Infrastruktur, Nutzung und Gastronomie zugeordnet. Für jeden thematischen Schwerpunkt werden die Wünsche und Anregungen kurz zusammengefasst und fließen in die VU sowie das integrierte Entwicklungskonzept ein.

Stadtgrün

Im Bereich Stadtgrün waren den Teilnehmenden der Erhalt und die Pflege der vorhandenen Grünflächen an der Kiellinie sowie den Grün- und Parkanlagen am Düsternbrooker Fördehang wichtig. Die Teilnehmenden wünschten sich weniger Flächenversiegelung, so dass naturnahe Bereiche erhalten bleiben und keine weiteren Grünflächen verschwinden. Die Naturbelassenheit des Düsternbrooker Gehölz sahen die Teilnehmenden bei den Rundgängen als Stärke des geschützten Forstes. Insgesamt dienen die Grünflächen im gesamten Untersuchungsgebiet für die Teilnehmenden zum erholsamen Aufenthalt, wenn möglich mit freiem Blick auf die Förde.

Stadtgrün:

„schöne, öffentliche Orte (Park) mit Blick über die Förde, wo man sich gerne aufhalten mag“

Öffentlicher Raum

Für die Gestaltung des öffentlichen Raums gab es zahlreiche Vorschläge. Prägend für das gesamte Untersuchungsgebiet waren die Wünsche zur Neugestaltung der Promenade. Die Anregungen der Teilnehmenden gehen dabei bis zum Ausbau einer breiten Flaniermeile vom Ostseekai bis Tirpitzmole. Der Raum soll Terrassen und öffentliche Zugänge zum Wasser bieten. Als Gestaltungsmittel wünschten sich die Teilnehmenden mehr Holz und weniger Beton, Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten sowie eine gute Beleuchtung. Aus der Kinder- und Jugendbeteiligung ging ebenfalls hervor, dass mehr Farben zum Einsatz kommen sollen. Zur Orientierung im Raum wurde ein Leitsystem vorgeschlagen. Bei allen baulichen Veränderungen soll der freie Blick auf die Förde erhalten bleiben.

Öffentlicher Raum:

„Mehr Orte, die Familien und junge Menschen anziehen und zum Verweilen einladen, z.B. ein liebevoll angelegter Spielplatz mit Wasserblick, um den Sitzgelegenheiten gruppiert sind.“

Verkehr

Im Bereich Verkehr wünschten sich die Beteiligten ebenfalls Veränderungen. Die Vorschläge gingen von einem Geländer im nördlichen Bereich zum Schutz des Fußverkehrs über eine Einbahnstraßenregelung zum kompletten Ausbau als Promenade ohne motorisierten Verkehr. Grundsätzlich zeigten die Beteiligungsergebnisse, dass die Teilnehmenden sich weniger KFZ-Verkehr im Untersuchungsgebiet wünschen. Die Luft- und Lärmemissionen sollen minimiert werden. Ebenso wünschten sich die Teilnehmenden eine Verbesserung des ÖPNVs. Die Verbindung zwischen dem Ost- und West Ufer soll gestärkt werden. Dazu zählt ebenfalls die Verknüpfung der Taktung von Fähren und Bussen. Auch der Ausbau des Radverkehrs war für die Teilnehmenden wichtig. Mit mehr Fahrradständen und der kostenlosen Mitnahme der Räder im ÖPNV würde das Radfahren für viele attraktiver werden. Für die zukünftige verkehrliche Entwicklung des gesamten Untersuchungsgebiets sind eine Hierarchisierung der Haupt- und Nebenrouten und eine Kennzeichnung dieser, für die Teilnehmenden wichtig.

Verkehr:
„Hindenburgufer: Verkehr beruhigen oder umleiten, Nutzung als Freizeit und Erholungsbereich“

Infrastruktur

Im Bereich Infrastruktur sind die Vorschläge der Teilnehmenden sehr konkret geworden. Es fehlen öffentliche Toiletten, Mülleimer, Doggybags, Straßenlaternen, Spielplätze bzw. Spielstationen für Jung und Alt, Sonnen-, Regen- und Windschutz, Trinkwasserspender und eventtaugliche Flächen mit Strom-, Wasser-, und WLAN-Versorgung.

Infrastruktur:
„Segel als Sonnen- + Regen-/Windschutz an der Kiellinie (wir sind Sailing.City!!!)“

Nutzung:

„Weniger Zäune, weniger Badeverbote, weniger Angelverbote, weniger Betreten verboten!“

Nutzung

Das Thema Nutzung bietet eine Bandbreite an Wünschen und Anregungen, die die Multifunktionalität des Untersuchungsgebiets widerspiegeln. Für viele Teilnehmende, u. a. auch die Kinder- und Jugendlichen, stand die Wassernutzung im Vordergrund. Das Thema Baden und öffentliche Zugänge zum Wasser waren besonders wichtig. Die Wünsche gingen von neuen Badestellen im Süden, über einen Stadtstrand und Spielinseln auf dem Wasser zu gesundheitsfördernden Kneippbecken entlang der Kiellinie.

Als weitere Nutzungen entlang der Kiellinie wünschten sich die Teilnehmenden Plätze zum Grillen, den Erhalt des Seehundbeckens am GEOMAR, Co-Working-Spaces unter freiem Himmel, eine Schwimmbühne, Hundeausläufflächen und einen Trimm-Dich-Pfad. Letzterer könnte nach den Anregungen der Teilnehmenden im Düsternbrooker Gehölz fortgesetzt werden und eine sportliche Verknüpfung bieten. Für sportliche Nutzung auf dem Wasser und an Land wünschten sich die Teilnehmenden außerdem ein Verleihsystem ohne Vereinsbindung.

Insgesamt sahen die Teilnehmenden im Untersuchungsgebiet Naherholungsräume für unterschiedliche Nutzungen mit großem Entwicklungspotenzial.

Gastronomie

Der Bereich Gastronomie war für die Teilnehmenden besonders wichtig. Sie haben festgestellt, dass die gastronomischen Einrichtungen über die letzten Jahre zur Belebung der Kiellinie beigetragen haben und wünschen sich mehr kleine Cafés, Eisdielen und Restaurants. Das Angebot soll dabei „maritim“ bleiben und für alle Geldbeutel etwas bieten. Für die Teilnehmenden war es ebenso wichtig, dass die Qualität stimmt und es ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage gibt.

Gastronomie:

„Mehr Ambiente, Restaurants mit Qualitätsangebot“

4 | Anhang

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Überblick Beteiligungsbausteine	5
Abbildung 2: Ausgefüllte und zugesendete Postkarten	6
Abbildung 3: Thematische Verteilung der Anregungen aus der Postkartenbeteiligung	7
Abbildung 4 Info-Point am Landtag	8
Abbildung 5 Teilnehmende am Info-Point	8
Abbildung 6: Mittagspausen-Snacks	9
Abbildung 7 Teilnehmende in der Diskussion	9
Abbildung 8 Teilnehmende vor den Plakaten	9
Abbildung 9 Teilnehmende vor den Plakaten	10
Abbildung 10 Teilnehmende in der Diskussion	10
Abbildung 11: Anregungen zu konkreten Orten, Beteiligungspicknick am 14.09.2018	11
Abbildung 12 Plakat bei der Kinder- und Jugendbeteiligung, Foto: Marija Behrendt	18
Abbildung 13: Verbindungen ans Ostufer, Modell von Marla und Merle	19
Abbildung 14 Arbeit in der Modellwerkstatt, Foto: Marija Behrendt	20
Abbildung 15 Wasser-Spiel-Spaß" von Romy, Foto: Marija Behrendt	20
Abbildung 16 "Der gläserne Steg" von Till und Oliver,	20
Abbildung 18: Interaktive, stilvolle Skulptur, Modell von Liv, Foto: Marija Behrendt	21
Abbildung 17 15 Sitzgelegenheiten und kreative Orte, Modell von Selina, Foto: Marija Behrendt	21
Abbildung 19 Route 1 und Route 2 durch das Untersuchungsgebiet	22
Abbildung 20: Stationen der Route 1	23
Abbildung 21: Start am GEOMAR	24
Abbildung 22: Im Gespräch zur Reventlou-Wiese	24
Abbildung 23: Teilnehmende in der Diskussion	25
Abbildung 24 Privatschule Düsternbrook	26
Abbildung 25: Stationen der Route 2	27
Abbildung 26: Ehemaliger Standort des Marientempels im Düsternbrooker Gehölz	28
Abbildung 27: Dianenspiegel im Düsternbrooker Gehölz	29
Abbildung 28: Mail vom 27. September 2018	31
Abbildung 29: Mail vom 16. September 2018	31
Abbildung 30: Mail vom 16. September 2018	31